

Holzheizwerk in Cuxhaven geplant – hilft das weiter beim Klimaschutz?

Schon lange steht das Schild in der Neufelder Straße „Bau eines Holz-Heizwerks Cuxhaven“, in den Cuxhavener Nachrichten vom 25./26. Mai diesen Jahres war Näheres zu erfahren – auch dass der Baubeginn für Juli angepeilt sei. Noch ist dort kein Baufortschritt zu sehen.

Erst einmal: nach Alternativen bei der Wärmeerzeugung zu suchen, ist einer von vielen wichtigen Schritten, dem Klimawandel entgegenzuwirken.



Bauschild, Neufelder Straße

Wärmewende – der nächste wichtige Schritt

Momentan gehen über die Hälfte des deutschen Endenergieverbrauchs in Raumwärme, Prozesswärme und Warmwasser. Bei den Privathaushalten (da geht ein Viertel des Gesamtenergieverbrauchs hin) werden 85% für die Erzeugung von Warmwasser und Raumwärme gebraucht. In Deutschland muss zur Stromwende auch eine Wärmewende kommen – das war auch bereits der Ausgangspunkt für eine Veranstaltung der Böll-Stiftung vor zwei Jahren in Cuxhaven. Hier wurde auch ein Fernwärmenetz vorgestellt – am Beispiel der Stadt Preetz, dort allerdings mit Sonnenenergie. Bei der Wärmewende stehen Wärmedämmung, bessere Ausnutzungen bei Wandlung, Speicherung und Trans-

Bauschild, zur Größeneinschätzung: die beiden Holzstäbe im Vordergrund sind ca. 1 Meter voneinander entfernt, das Werk wird 125 m lang

port von Energie, bessere Verzahnungen bei der Energieerzeugung im Fokus – aber auch ein weiterer Ausbau der Erneuerbaren und Entwicklung neuer Formen sollen angestrebt werden – darunter auch Fernwärme.

Gesichtspunkte zur Beurteilung von Holz-Heizwerken aus ökologischer Sicht

Hier in Cuxhaven ist nun ein Holz-Heizwerk geplant. Was ist davon zu halten – gerade auch aus ökologischer Sicht? Werden die Transportwege einbezogen, wackelt schon mal das Ziel der CO₂-Neutralität. Da wir in einer waldarmen Gegend wohnen, muss das Holz herbeigeschafft werden. Dem Vernehmen nach soll das Cuxhavener Heizwerk aus Norwegen beliefert werden. Der „Fachverband Holzenergie“ spricht selbst von einem Holzüberschuss in Deutschland (durch Sturm- und Schädlingsschäden). Die Böllstiftung führt positiv an, dass die Biomasse gut lagerbar ist, ist aber wesentlich skeptischer bei der Verfügbarkeit: „das verfügbare Potential (ist) inzwischen fast ausgereizt“ und „sie (die Biomasse) wird zukünftig verstärkt in den Sektoren Mobilität und nichtenergetischer Verbrauch nachgefragt.“ (Wärmewende in Kommunen, S. 53) Und weiter zur CO₂-Neutralität: Bei der Verwendung von Holz spricht man deswegen davon, da bei der Verbrennung lediglich so viel CO₂ freigesetzt wird, wie der Baum zuvor aufgenommen hat. Gar nicht wird die Neutralität sichergestellt, wenn behandelte Althölzer verwendet werden oder wenn sogar andere Stoffe anhaften (zum Beispiel Imprägnierungen). Allgemein bemerken wir aber: Gesundes Holz ist der beste Klimaschutz, wenn es als lebender Baum im Wald bleibt und CO₂ in Sauerstoff



umwandelt. Es darf in keinem Fall zum Fällen gesunder Bäume für die Verbrennung kommen.

Feinstaub und andere Emissionen werden in einem Holzheizwerk durch Filtertechniken stark reduziert, hier scheinen die Vorschriften des Bundesemissionschutzgesetzes (die TA Luft) streng zu sein. – Fernwärmenetze können 30 km lang sein, der Energieverlust beträgt zwischen 5 und 20% beim Transport. Dies sei deswegen angeführt, weil das geplante Cuxhavener Werk von der Kapazität in Höhe von 32 Megawatt her alle Haushalte der Stadt zu versorgen imstande wäre. Also müsste in Cuxhaven ein Fernwärmenetz vom Hafen ausgehend neu aufgebaut werden – bis in alle Stadtteile. Bemerkenswert sind auch die Ausmaße für das Werk an der Neufelder Straße: 125 Meter lang, 30 Meter breit, 12 Meter hoch (lt. CN 25./26. Mai 2019).

Überlegenswert wäre eine kleinere Variante, die mit Abfallholz aus nahen Wäldern und Grünanlagen auskommt und den Hafengebiete sowie vielleicht Teile der Innenstadt mit Wärme versorgen kann. Ein Fernwärmenetz für alle Haushalte wäre aus unserer Sicht in Cuxhaven mit seiner weitläufigen Struktur praktisch nicht realisierbar.

Kommunale Energiewende

Eine kommunale Energiewende ist notwendig. Sie beinhaltet einen sparsamen Energieverbrauch, ein Zusammenbringen von allen Energieverbräuchen für Wärme, Strom, und Mobilität. Und nochmals zurück zu unserer Veranstaltung vor zwei Jahren: Der Referent Hans Eimannsberger aus Preetz, Schleswig-Hol-



Veranstaltung 2017 in Cuxhaven der Stiftung Leben & Umwelt mit dem Thema: SO GEHT'S: KLIMASCHUTZ KONKRET – BEISPIEL WÄRME – Vorstellung einer Nahwärmeversorgung im kleinstädtischen Bereich

stein wies klar darauf hin: Viele Akteure sind notwendig, sie wurden in Preetz eingebunden und setzen sich nun für die Fernwärme ein, dort wurde auch eine Genossenschaft gegründet. Abzuwarten bleibt in Cuxhaven, inwieweit Gesamtkonzepte angestrebt werden. Und eine weitere Einschätzung von uns: Cuxhaven ist Windstandort. Deswegen wäre zur Wärmeerzeugung aus Klimaschutzsicht die Verwendung von Strom aus regenerativen Energien (Wind und Sonne) sicher die beste Lösung. Wind – den haben wir hier vor Ort in großer Menge und die Wasserstofftechnologie verspricht einen neuen Energieträger zu entwickeln.

Der Artikel wurde von Elke Roskosch-Buntemeyer verfasst und von Christof Lorenz ergänzt.

September und Oktober ... Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg...

... dies war Anlass für den Kreisvorstand zu den Thüringer Grünen in Saalfeld Kontakt aufzunehmen. Der Austausch über politische Themen und die speziellen Gegebenheiten „vor Ort“ standen bei einem Besuch im Juli in Saalfeld im Vordergrund. „Persönliches Kennenlernen und auch zu sehen und zu hören, womit sich die Grünen in Thüringen beschäftigen und gleichzeitig von den Grünen im Landkreis Cuxhaven zu berichten“, so Wolfgang Steen und Elke Roskosch-Buntemeyer vom Kreisvorstand, „das hat uns viel gebracht und wir hoffen, dass die Kontakte fortgeführt werden können.“

Einweihung des umgebauten und „wiederbelebten“ Bahnhofgebäudes Rottenbach im Schwarzatal (auf der Strecke zwischen Erfurt und Saalfeld) mit einem Nahversorger im Bahnhofgebäude (Fotos privat)

